

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Druckpreis:
Die gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 Pf.
bei Anstufung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 1. Spalte 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 28.

Neuenbürg, Freitag den 17. Februar 1905.

63. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 16. Febr. Die Kommission des Reichstags für die Handelsverträge genehmigte gestern den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn. Heute werden die Verhandlungen beim russischen Handelsvertrag fortgesetzt.

Berlin, 16. Febr. In der Nachmittags-Sitzung der Handelsvertragskommission wurden der Vertrag mit Serbien und mit der Schweiz erledigt und, nachdem eine Resolution Heim und Genossen betr. höhere Tarifierung von Malz und Hopfen gegenüber dem Getreide in den Frachttarifen der deutschen Eisenbahnen zurückgezogen war, die Weiterberatung vertagt.

Die neuen Handelsverträge. Vom Schwarzwald schreibt man der „Fkf. Ztg.“: Die Sägewerke des südlichen Schwarzwaldes wurden durch den neuen Handelsvertrag mit der Schweiz in einer Weise geschädigt, daß ihr Schicksal wohl als besiegelt angesehen werden kann. Es war bis jetzt mit keinem Nutzen möglich, Schnittwaren mit 70 Fks. per Wagen Zoll in die Schweiz zu handeln, mit 100 Fks. gleich 14 Prozent des Fakturawertes ist es dagegen unmöglich. Die Folge wird sein, daß die Schweizer Sägewerke in größerer Maße als bisher als Konkurrenten am Rundholzmarkt bei uns auftreten, da die Einfuhr für Rundholz nicht im Verhältnis zu Schnittwaren steht, dadurch wird auch das Inlands-geschäft erschwert. Wo waren unsere Fachleute beim Abschluß dieser Position?

Der Deutsche Handelstag, der gestern in Berlin unter dem Vorsitz des Geh. Rat's Frenzel tagte, nahm einen Antrag an, welcher besagt, der Handelstag habe Veranlassung, lebhafteste Zufriedenheit über die Handelsverträge zu äußern. Bei der Ausgestaltung der Handelsverträge seien die Interessen der Industrie und des Handels zurückgekehrt worden. Allerdings seien in den allgemeinen Bestimmungen der Verträge manche Verbesserungen erzielt worden. Wenn gleichwohl der Handelstag für die Annahme der Verträge durch den Reichstag sich ausspreche, so wünsche das, weil die Verträge für 12 Jahre eine sichere Unterlage bieten und weil Gefahr bestehe, daß die Ablehnung noch weitergehende Verschlechterungen der Verhältnisse zur Folge hätte.

Berlin, 16. Febr. Auf dem gestrigen Festmahl des deutschen Handelstags im Kaiserhof hielt der frühere Präsident der englischen Handelskammer, Sir Thomas Barclay, eine längere Rede über die Anbahnung friedlicher Beziehungen zwischen England und Deutschland.

Ueber die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen äußerte sich der amerikanische Staatssekretär Hay in einem der Nat.-Ztg. zur Verfügung gestellten Schreiben an die amerikanische Handelskammer in Berlin, daß vom amerikanischen Handelsministerium jederzeit der Wunsch gehegt werde, die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern durch alle in ihrer Kraft und in ihrem Bereich liegenden Mittel zu fördern, „einschließlich Verhandlungen über einen Reziprozitäts-Vertrag, sobald die Verhältnisse solches ermöglichen.“

Berlin, 15. Febr. Ferdinand von Bulgariens Reise hierher hatte angeblich den Zweck, den Kaiser zu veranlassen, daß er seinen Einfluß beim Sultan ausbreite, um dessen Mißtrauen gegen Bulgarien, als wolle es einen Krieg mit der Türkei beginnen, zu zerstreuen.

Hamburg, 15. Febr. Auf dem Postdampfer Eduard Börmann erfolgte heute die Einschiffung eines neuen nach Deutsch-Südwestafrika bestimmten Truppentransports von 41 Offizieren und 800 Mann, sowie 200 Pferden. Die offizielle Verabschiedung der Truppen geschah durch den kommandierenden General v. Bod und Polach.

Der neue leidige Zwist zwischen der Gräfin Montignoso und dem sächsischen Königshaus

hat schneller, als man dachte, einen befriedigenden Abschluß gefunden. (?) Die Gräfin Montignoso soll sich bereits zur Auslieferung der Prinzessin Anna Monica Pia an den König von Sachsen bereit erklärt haben.

Florenz, 15. Febr. Die Königin von Italien soll auf das Bittgeuch der Gräfin Montignoso um ihren Schutz an diese aus Rom eine Depesche gerichtet haben: „Meinen königlichen Gruß einer unglücklichen Mutter, die sich in Italien jedes Schutzes erfreuen darf.“ Diese Depesche der Königin macht ungeheures Aufsehen.

Essen, 16. Februar. Die hiesige Stinneszeche „Graf Beust“ stellte 10000 A. bereit, wovon verheiratete Bergleute, die durch den Ausstand in Not gerieten, unterstützt werden und Vorschüsse erhalten. Außerdem werden die wegen willkürlichen Feierns einbehaltenen Löhne den Arbeitern auf Antrag zurückvergütet. Auch in den übrigen Stinneszechen werden Summen zu gleichen Zwecken überwiesen. — Eine das Streikgebiet umfassende Einbrecherbande von 13 Personen, welche sogar die Gendarmerie bestahl, wurde in Bottrop verhaftet.

Berlin, 16. Febr. Der seit Monaten dauernde Berliner Metallarbeiterstreik ist heute in einer von 3000 Arbeitern besuchten Versammlung als beendet erklärt worden. Die Arbeit wurde zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen.

Lüttich, 16. Febr. Die Arbeit ist allgemein in allen Kohlenbassins von Lüttich und Umgebung wieder aufgenommen worden.

Die verhältnismäßige Beruhigung der Gemüter hat nicht verhindert, daß es in einem Vorort von Lobz, Neurostrie, noch einmal zu einem schweren Blutvergießen kam. Am 14. Februar fanden dort Straßennunruhen statt, bei denen das Militär auf die Demonstranten schoß. Hierbei wurden 18 Mann getötet, über 50 Mann verletzt. Ueber die Stadt Lobz wurde der Belagerungszustand verhängt.

Der russisch-japanische Krieg.

Tokio, 15. Febr. Die Russen haben die Kavallerie-Operationen in großem Maßstabe wieder aufgenommen. Es wird gemeldet, daß gestern abend 9000 Reiter mit Geschützen etwa 30 Meilen westlich von Pianjang waren. Zweck dieser Bewegung scheint Umgehung des japanischen linken Flügels zu sein.

Libau, 15. Febr. Heute mittag 12 Uhr ist das dritte Geschwader in See gegangen. Es wurde heute vor seinem Auslaufen vom Großfürsten Alexs und dem Vertreter des Marineministeriums besichtigt. Der Kreuzer Wladimir Monomach verließ zuerst den hiesigen Hafen. Abends war die Ausfahrt des ganzen Geschwaders beendet. Der Eisbrecher Zermal hielt den Weg durch das Eis offen.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Febr. Nach den neueren aus Mentone eingetroffenen Nachrichten haben auch in der letzten Woche die große Ruhe, die andauernd schöne und warme Witterung, sowie der regelmäßige Aufenthalt und die Bewegung im Freien den Gesundheitszustand des Königs weiterhin günstig beeinflusst. Einen Teil des Vormittags pflegt der König zur Erledigung geschäftlicher Gegenstände zu verwenden.

Stuttgart, 16. Febr. Die Finanzkommission sprach sich soeben mit 9 gegen 7 Stimmen für den Theaterbau am Waisenhausplatz aus. Doch sollen nun die Verhandlungen mit der Stadt beginnen.

Stuttgart. Eine recht zweckmäßige Einrichtung hat die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten dadurch getroffen, daß sie offizielle Berichte über ihre Sitzungen herausgibt; in den großen Kommissionsberichten sollen aber künftig nur noch diejenigen Punkte aufgenommen werden, die zur Beantwortung der einen oder anderen Etatsposition geführt haben, während alle genehmigten Erigenzen mit Stillschweigen übergangen werden. Dadurch

wird wohl auch die Etatsberatung im Kammerplenium bedeutend abgekürzt werden. Wenn man aber die von der Kommission genehmigten Positionen in Bausch und Bogen annimmt, ist es auch den einzelnen Abgeordneten unmöglich, Spezialwünsche ihrer Bezirke oder einzelner Gemeinden in denselben zum Vortrag zu bringen.

Stuttgart, 15. Febr. Die erste Auflage der vom Schwäbischen Schillerverein veranstalteten Ausgabe von Schillers Gedichten und Dramen in Höhe von 45000 Exemplaren (zu 1 A.) ist bereits vergriffen. Eine zweite und voraussichtlich letzte Auflage von 55000 Exemplaren wird folgen, voraussichtlich allerdings erst nach dem 9. Mai.

Stuttgart, 16. Febr. Der Gemeinderat hat heute nach längerer Debatte einen Beitrag von 5000 Mark zur Linderung der durch den Bergarbeiterausstand im Ruhrgebiet entstandenen Not mit 14 gegen 6 Stimmen (Stodtmayer, Rothenhöfer, Schleicher, Arnold, Heim und Schäufelin) bewilligt.

Tübingen, 14. Febr. Die Einwohnerzahl Tübingens beträgt 16542 Seelen. Tübingen hat in den letzten 4 Jahren um 1204 Seelen zugenommen.

Zum Besuch der vom 25. bis 27. Februar in Ulm stattfindenden Landesausstellung der württ. Geflügelzucht- und Vogelzuchtvereine ist die übliche Fahrpreisermäßigung — einfache Fahrkarte für Hin- und Rückfahrt — gewährt worden.

Ulm, 16. Febr. Zurzeit werden ziemlich häufig falsche Fünfmarkstücke angehalten. Die falschen Stücke sind in der Weise hergestellt, daß von echten Stücken die Vorder- und Rückseite in ganz dünnen Scheiben abgenommen und auf eine dieser Scheiben ein entsprechend geprägtes Ergänzungstück aus unedlem Metall aufgebracht wird. Die Stücke sind leicht kenntlich an der verletzten Randseite und an dem sich seigig anführenden falschen Metall. Sie tragen die Jahreszahl 1904.

Dürrenmühlader, 14. Februar. In Lomersheim beabsichtigt ein Züricher Konsortium demnächst die Errichtung einer umfangreichen Fabrikanlage für Baumwollspinnerei und Weberei. Dieselbe soll an Stelle der im Jahre 1901 gänzlich abgebrannten vormaligen Wählerischen Kunstmühle zu stehen kommen, deren 140 Pferdekräfte starke Wasserkraftanlage sich z. Bt. im Besitze der Firma Max Wolff, Baumwollspinnerei in Stuttgart, befindet. Die Fabrik soll auf dem Gelände westlich des Ortes gegen Mühlader zu erbaut werden, während auf dem Platze der früheren Mühlegebäude eine Anzahl Arbeiterwohnungen erstellt werden sollen. — Die Firma C. Beyer hier erbaut gegenwärtig an der Pflügerstraße eine Tabakfabrik. — Die hiesige Burgruine Löffelstolz wird in diesem Frühjahr einer umfassenden Renovation unterzogen, auch werden die in der Nähe befindlichen Anlagen entsprechend erweitert.

Dürrenmühl, 15. Februar. Am vergangenen Sonntag hielt hier im Zeichenaal Hr. Stadtwilkar Flaig von Knittlingen einen gutbesuchten Vortrag über die Alkoholgefahr, in welchem sich der Redner eingehend über diese wichtige Frage verbreitete und den Nachweis erbrachte, daß in Deutschland jährlich 3 1/2 Milliarden Mark für geistige Getränke ausgegeben werden. Der Vortrag schloß mit einer Aufforderung, dem deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke beizutreten, und fand allseitigen Beifall. — Die katholische Kirchengemeinde hier, welche z. Bt. ca. 200 Köpfe zählt, beabsichtigt dem Vernehmen nach die Errichtung einer eigenen Schule.

Freudenstadt, 15. Febr. Kommenden Sonntag findet hier eine Versammlung von Holzinteressenten des württemb. und badischen Schwarzwaldes statt. Auf die Tagesordnung sind zwei sehr wichtige Punkte gestellt, nämlich: 1. Maßnahmen zur Besserung der Verhältnisse im Holzeinkauf und 2. Besprechung über einen Entwurf für Sammlung und Festlegung von Handelsgebräuchen. Ein Besuch dieser Versammlung ist sehr zu empfehlen.

Münzingen, 16. Febr. Auf der Alb liegt der Schnee meterhoch, so daß es kaum möglich ist, die Wege frei zu halten. Seit mehr als 10 Jahren waren die Schneewehen nicht mehr so stark als jetzt.

Vom Vordachtal, 14. Febr. Seit einiger Zeit herrscht lebhaft Nachfrage nach Kartoffeln. Je nach Auslese werden 1,70 M bis 2,50 M für 50 Kilogr. bezahlt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 14. Februar.

Unserem kurzen Bericht in Nr. 26 über die vollzogene Gründung einer Ortsgruppe der deutschen Partei und über den Verlauf der sehr gut besuchten Versammlung am Samstag den 11. ds. tragen wir folgendes nach. Auf die einleitenden Worte des Vorsitzenden, Hrn. Direktor Loos, in denen er auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses des Bürgertums hinwies, hielt der aus Stuttgart erschienene Geschäftsführer der deutschen Partei, Hr. Dr. Fejer, in freier Rede einen längeren, gediegenen Vortrag über „Die politische Lage“. Die Landesangelegenheiten nur kurz streifend, sprach Dr. Fejer namentlich über die Fragen des Schutzzolls und Freihandels und die im Reichstag zur Verhandlung stehenden Handelsverträge. Er wies nach, wie es das Verdienst der nationalliberalen — (deutschen) — Partei sei, daß diese Politik gegenüber den hochgepannten Forderungen der Spieltheater einerseits und dem Verhalten der Sozialdemokratie andererseits vor 2 Jahren im Reichstag durchgesetzt wurden. Die Sozialdemokraten und die Radikalen, die damals sagten, man könne überhaupt keine Handelsverträge abschließen, seien schlechte Propheten gewesen. Die nationalliberale Partei habe tatsächlich die Linie eingehalten, daß die Handelsverträge zustande kamen. Nur unter Handelsverträgen sei eine Ausfuhr möglich. Die Getreidezölle sind für Württemberg von keiner großen Bedeutung, dagegen wären Futterzölle der Ruin der Landwirtschaft gewesen (man denke an den trockenen Jahrgang 1893). Die Handelsverträge bringen zweifellos Erschwerungen für unsere Industrie; wir müssen sie aber in Kauf nehmen, in der Erwägung, daß die Landwirtschaft gegen die Schleuder Konkurrenz des Auslandes geschützt wird. Die einzelnen Erwerbstätigen sind aufeinander angewiesen; wenn unsere Landwirte infolge einer Schleuderkonkurrenz nicht mehr hätten existieren können, so wäre auch ihre Kaufkraft weg gewesen. In einer Zeit, wo von übertriebenen Leuten auf der einen und der anderen Seite so viel behauptet wird, dürfe wohl auf das Wort hingewiesen werden: „Leben und leben lassen!“ Wir sind ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennend und Gefahr, daß sei der Spruch, den wir beherzigen müßten. Ein jeder weiß, daß sich der Nationalwohlstand in Deutschland verdoppelt hat. Was ist uns geboten worden, und was bieten wir heutzutage unseren Kindern. Auch bei den Arbeitern ist die Lebenshaltung entschieden eine bessere geworden; die Volksgesundheit habe sich gleichfalls gehoben; mit der Vereinerlichung der Massen sei es nicht. Statt Zufriedenheit, statt Opferwilligkeit für das allgemeine Wohl zu steigern, steigert man auf gewisser Seite die Unzufriedenheit; die Orapostel wissen nur Gegensätze zwischen dem Arbeitgeber und -Nehmer hinzustellen. Nur wenn aber beide sich klar sind, daß sie an einem Strang ziehen, könne die Industrie zur Blüte kommen; das gemeinsame Interesse sei die Blüte der Industrie und die Erhaltung eines gesunden Arbeiterstandes. Die jährlich um eine Million zunehmende Bevölkerung zwinge Deutschland, seine Industrie und seinen Handel auszuweiten, wodurch es in scharfe Konkurrenz mit anderen Staaten trete und sich deren Haß und Feindschaft zuziehe. Am wenigsten erfreut seien unsere Wettrennen über dem Kanal, die Engländer. Durch den russisch-japanischen Krieg sei zwar die russisch-französische Allianz abgeschwächt, dagegen drohe ein englisch-französisches Bündnis, das seine Spitze gegen den lästigen Konkurrenten beider auf dem Weltmarkt, d. i. Deutschland, richte. Der Bivillord Lee habe sehr offen gesprochen. Ebenso geben die Verhältnisse in Oesterreich Ungarn zu Beforgnissen Anlaß. Wena der 72jährige Kaiser Franz Josef die Augen schließt, wie wird es in Ungarn werden? Der mit einer Böhmin verheiratete Thronfolger Franz Esie ist ein Deutscher im Born erschaffen habe. Wir können nach Umständen gezwungen werden, für unsere dortigen deutschen Brüder mit dem Schwert eintreten zu müssen. Da heiße es für uns die Spritzen fertig machen und gerüstet sein. Mit Friedenskonferenzen, Schiedsgerichten ic. sei es nicht getan; was habe die vom Jaren vor 2 Jahren ins Leben gerufene Friedenskonferenz ge-

nügt? Hätten die Russen dafür 2 Armeekorps in der Randschüre parat gehabt, so wäre Frieden gewesen. Die Kriege werden so lange nicht aus der Welt geschafft, so lange es Prozesse gibt; Prozesse gebe es aber, so lange die Menschen keine Engel seien. Wir müssen die Lasten unserer Kriegsrüstungen entsprechend der wachsenden Volkszahl tragen; nationales Emporkommen haben wir erlebt unter der starken Rüstung. Wir wären tüchtig, wenn wir das Abwärtigen probieren würden. Es seien schwächliche Anschauungen über den ewigen Frieden. Der habe ewig Frieden, an den sich niemand heranwage. Es kann der beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt! Sparen zur unrichtigen Zeit kann sehr schädlich werden. Der Krieg in Südwesafrika sei kein großer, aber ein verlustreicher Krieg. Hätten wir die Millionen zur rechten Zeit vorher angewendet, so hätten wir jetzt eine blühende, statt eine verwüstete Kolonie. Wir brauchen die Kolonien als Stützpunkte für unsere Flotte (Kohlenstationen). Wie jämmerlich fährt die russische Flotte in der Welt herum, angewiesen auf die Kohlenstationen der Engländer. Frankreich, wo Sozialdemokraten in der Regierung sitzen, habe sich größere Kolonien geschaffen. Wer ist es bei uns im Reichstag gewesen, welche die Mittel verweigert haben, die wir zum Heere brauchen? Die Sozialdemokratie, — und das Zentrum habe stets nur Handelsverträge im Auge, die stets versagende Sozialdemokratie treibe planmäßig die Regierung zum Zentrum hin. Wir dürfen uns nicht täuschen lassen, seit Bismorcks Abgang ist das Ansehen des Reichs nicht gewachsen. Darum gelte es Männer in den Reichstag zu wählen, die nationalgesinnt, aber auch freimütig genug sind, um Tadel auszusprechen. Durch die Jubringlichkeiten, wie die Schenkung der Statue Friedrichs des Großen an Amerika und die Verleihung des Ordens pour le mérite an Stössel und Rogi haben wir uns keine bessere Stellung in der Welt geschaffen. — Die Soldatenmishandlungen wären nicht möglich, wenn das Verhältnis zwischen Offizier und Soldat ein mehr kameradschaftliches wäre. Zu verurteilen sei es auch, daß die verschiedenen Konfessionen hintereinandergehört werden. Im Jahr 1870 sei ein Geist des Zusammengehens gewesen, damals haben wir uns nicht gestraft, sind wir Protestanten oder Katholiken. Wer beide hintereinanderheße, der verständige sich — (Jame!) auf dem Boden von Lothringen, der mit lathol. und protestant. Blut errungen worden ist.) Es könnte wieder so kommen, wie im 30 jährigen Krieg, daß man die Stiefel an uns abpußt. Nur in der Einigkeit liegt unsere Zukunft und die unserer Kinder. Der gewandte Redner schloß: Wenn seine Worte dazu beigetragen, den Sinn für die Hingebung an das Vaterland zu stärken, dann habe er nicht umsonst gesprochen. Die nationalgesinnten Parteien, das freigesinnte Bürgertum müssen sich zusammenschließen zum Heile des Vaterlandes! Der Vorsitzende sagte dem geehrten Redner lebhaften Dank für den ausgezeichneten Vortrag und brachte hierauf ein faches Hoch aus auf „unser geliebtes, deutsches Vaterland!“, das begeistert aufgenommen wurde.

Auf besondere Veranlassung des Vorsitzenden sprach alsdann Hr. Dr. Fejer noch im Hinblick auf den eben zu Ende gehenden Bergarbeiterausstand, über die Stellung der Deutschen Partei und des freigesinnten Bürgertums, überhaupt zu der sozialen Frage und den Forderungen der Arbeiter. Dabei betonte er einerseits, daß jeder Kontraktbruch, sofern er nicht grüßlich herausgefordert worden sei, zu verurteilen sei, andererseits aber sei auch die Ablehnung von Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer scharf zu verurteilen, wer immer auch sich dieser Ablehnung von Verhandlungen und damit der Verhinderung einer Wiederverständigung schuldig mache. Ganz verkehrt aber sei vor allem auch der Standpunkt der Arbeitgeber, welche nur zu Verhandlungen mit dem einzelnen Arbeiter, nicht aber mit der Gesamtheit der Arbeiterschaft sich bereit gezeigt haben; die nationalliberale Partei stehe auf dem Standpunkt, daß die Organisation der Arbeiter eine gerechte sei; sie wünsche Koalitionsfreiheit; die Arbeiter sollen nur so klug sein und nicht denken, daß es nur Gegensätze gebe. Auf der anderen Seite sei aber auch das Verhalten der Arbeiter insofern ein verkehrtes gewesen, als sie auch dann noch zögerten, die Arbeit wieder aufzunehmen, als ihnen die Behebung ihrer Beschwerden auf dem Wege der Gesetzgebung zugesagt gewesen sei. Eingehend verbreitete sich der Redner des Abends schließlich auch noch über die gesamte Arbeiter-Wohlfahrts-Gesetzgebung (Kranken-, Alters-, Invaliden- und Unfallversicherung, Schutzgesetze (Gewerbeinspektion). Das deutsche Reich marschiere an der Spitze der Kultur, es gibt keinen Staat in der ganzen Welt, wo ähnliche Wohlfahrts-Einrichtungen wären. Wer hat aber diese Gesetze gemacht?

Die Mehrheit im Reichstag: Nationalliberale, Konservative und Zentrum, während gerade die Sozialdemokraten in der vordersten Reihe der Gegner marschierten. Es waren also die „geldgierigen“ Bürger, die die ungeheuren Lasten für die Arbeiterversicherungen übernommen haben. Man sehe daran, wie unrecht es ist, dem unternehmenden Bürgertum Profitwut in die Schuhe zu schieben. — Der mehr als einstündige Vortrag, den wiederholt Zustimmungserufe unterbrochen hatten, der sich durch einen flotten, frischen, freimütigen Ton auszeichnete, wurde von der Versammlung am Schluß mit lautem Beifall gedankt und diesem Dank gab dann noch der Vorsitzende in einer sehr warmen Ansprache Ausdruck, in der er auf den hohen Wert der politischen Aufklärung hinwies, die der sicherste Weg sei, um eine Verständigung unter dem überall deutsch- und freigesinnigen Bürgertum ins Werk zu setzen. Er schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf das deutsche Bürgertum.

Neuenbürg, 15. Febr. Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt in zwangloser Reihenfolge Wettbewerbe zu veranstalten, um in den Besitz künstlerisch gediegener Entwürfe für solche gewerblichen Arbeiten zu gelangen, wie sie in verschiedenen Gewerben, namentlich auf dem Land, von den Handwerksmeistern regelmäßig zu liefern sind. Die mit Preisen bedachten und weitere angekaufte Entwürfe gehen in das Eigentum der Zentralstelle über und werden von ihr den Gewerbetreibenden des Landes zur Ausführung unentgeltlich überlassen. Unter Umständen wird die Zentralstelle auch Zeichnungen anfertigen lassen und Abzüge davon an die Handwerksmeister gegen mäßige Gebühr abgeben. Von den Entwürfen wird vor allem verlangt, daß sie den Kleinbäuerlichen und ländlichen Bedürfnissen angemessen sind, daß sie für jeden Handwerker ohne besondere Anleitung ausführbar und daß die Baustoffe überall zu haben sind. So ist den Gewerbetreibenden, insbesondere den Kleinmeistern, denen oft brauchbare Muster fehlen, die sichere Gewähr geboten, daß sie einwandfreie Vorlagen im besten Geschmack der Neuzeit in die Hand bekommen. Das erste Preisanschreiben betrifft eine einfache Schloßarbeit (3 Preise von 25, 30 und 40 M) und eine Kleinbürgerliche Schlafzimmereinrichtung (3 Preise von 40, 60 und 80 M).

In Birkenfeld wurde nach Vernehmung einer ganzen Anzahl junger Schulmädchen der 72jährige Goldarbeiter Hollenweber wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet.

Dermisches.

(Im Bahnwärterhäuschen verbrannt.) Ein schweres Brandunglück ereignete sich am Samstag in der Nähe des Bahnhofes Zehdenitz. Der Ziegeleiarbeiter Madzgewski hatte einen Steingang nach dem Güterbahnhof begleitet und suchte für die Nacht Unterkunft in einem leerstehenden Bahnwärterhäuse. Als er am Samstag vormittag nicht wieder zum Vorschein kam und nach ihm gesucht wurde, entdeckte man seine Leiche in der Wärterstube unter dem umgestürzten eisernen Ofen. Die Dielen in der Umgebung des Körpers standen in Flammen, der Tote war bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Kopf und Arme waren vollständig bis auf die Knochen verbrannt und von den Beinen nur noch Stummel vorhanden. Das Feuer konnte mit leichter Mühe gelöscht werden. Allem Anscheine nach hatte der Ziegeleiarbeiter sich neben dem geheizten Ofen zum Schlafen hingelegt und hatte im Traum die Feuerstelle umgestoßen. R. muß durch die auf ihn stürzenden brennenden Kohlen augenblicklich betäubt worden sein, so daß es ihm nicht mehr gelang, aufzuspringen und Hilfe herbeizurufen.

(Zwei und eine halbe Stunde in einer Lawine.) Im „Rothzug“ zwischen Konstein und Glaris geriet W. Balär auf dem Wege zur Sennerei in eine Lawine. Es gelang ihm, sich an die Bergseite zu drücken, so daß er nicht fortgerissen wurde. Aber im nächsten Augenblick war er von den nachstößenden Schneewaffen begraben. Die warme Milch, die aus der Butte floß, vermochte einen kleinen Hohlraum auszumachen, so daß der Eingeklemmte wenigstens Kopf und Arme frei behielt. Er probierte mit den Händen den Raum zu erweitern, mußte aber wegen der Härte des zusammengepreßten Schnees bald von diesem Versuche abstehen. Gegen 8 Uhr hörte er die Post ganz nahe an sich vorbeifahren. Der Fuß des Pferdes sank dicht neben ihm in den Schnee. Er rief, erhielt aber keine Antwort. Da hörte er schreien. Nun rief W. Balär, und in kurzer Zeit war er befreit. Der Schausfer war sein Bruder, der ahnungslos nur den Schnee hatte beiseite schaffen wollen, um den Weg für die zurückkehrende Post auszubessern.

(Das Infogelicht.) Die Hart Hoch, dem zur Last gelegt ist, ein früherer a Rhein ist, h 11. November 1 Schmidt. Nach nächst ein kleines matsort und wu händler. In 1 lebend, verübe eine große Reihe Vinger Firmen, Herrn das größt empfindlichste schä Boden unter ihm sich noch schleunig hatte, daß er ein bedeutenden Poste saubere Patron ab, Fran und 3 lassend Ueber Konrad eröffnet,

betr. Das R. M. ds. 3. folgende § 1. Den ziehenden Person Als Herde i mehrerer Familien mit einer Familie Abi. 1 zuwider zu § 2. Sämt bezeichneten Person Augen fallenden sowie des Geburis erkennbarer und ein Die Orispoli häufige Belanm Sorge zu tragen oder deren Inhaft der Orischaften (a nach den örtlichen geh. Bezüglich des 2 Ministerium Amblatt S. 89) Den 16. Febr

An Mit heutiger das Kalenderjahr für das R. Konst ds. 3. dem Dela Den 16. Febr

R. Kon Ueber den N Sattlermeisters F am 16. Februar 1 verfahren eröffn zum Konkursverwa Konkursford dem Gerichte anzun Zur Beschluß oder die Wahl ein eines Gläubiger aus §§ 132 und 134 f sowie zur Prüfung Dienstag des vor dem diesseitiger Allen Person Sache in Besitz ha wird aufgegeben, n oder zu leisten, u der Sache und von abgeforderte Befrie vermalter bis zum Neuenbürg, d



(Das Infognito des amerikanischen Blaubarts gelichtet.) Die Meldung, daß der amerikanische Blaubart Hoch, dem eine ganze Reihe von Frauenmorden zur Last gelegt wird und der in Amerika verhaftet ist, ein früherer Bewohner aus dem Kreise Bingen a. Rhein ist, hat sich bestätigt. Es ist der am 11. November 1862 in Horrweiler geborene Jakob Schmidt. Nach seiner Verheiratung betrieb er zunächst ein kleines Kaufmannsgeschäft in seinem Heimatort und wurde dann später Waffer und Weinhändler. In letzterer Eigenschaft auf großem Fuß lebend, verübte er die raffiniertesten Schwindeleien, eine große Reihe von Geschäftsleuten, namentlich auch Binger Firmen, die dem sehr gewandt auftretenden Herrn das größte Vertrauen entgegenbrachten, aufs empfindlichste schädigend. Schließlich aber begann der Boden unter ihm heiß zu werden, und nachdem er sich noch schnellig die Reisekosten dadurch verschafft hatte, daß er eine Binger Großhandlung um einen bedeutenden Posten Jucker beschwindelte, dampfte der saubere Patron am 5. Januar 1895 nach Amerika ab, Frau und 3 Kinder im hilflosesten Elend zurücklassend. Ueber sein Vermögen wurde zwar der Konkurs eröffnet, doch kam hierbei für die zahlreichen

Gläubiger nichts heraus. In der Zeit von zehn Jahren hat es nun der Gauner fertig gebracht, unter falschem Namen über ein Duzend Frauen zu heiraten und kaltblütig zu ermorden, um in den Besitz von deren Vermögen oder deren Versicherungssumme zu gelangen. Nunmehr ist seiner „tatensreichen“ Laufbahn ein jähes Ende bereitet worden. Johann Hoch oder Jakob Schmidt hat unter der Obhut eines Detektivs die Rückfahrt nach Chicago angetreten. Der Chicagoer Arzt Springer ist der Ansicht, Hoch habe viele seiner Frauen dadurch ermordet, daß er den scharf gemachten Rand ihrer Trau-Ringe mit dem Indianergift „Curare“ bestrich. Der Ring ritzte dann beim Ansetzen an den Finger die Haut.
New-York, 12. Febr. (Der erfolgreiche Bettler.) Dieser Tage wurde hier ein Bettler verhaftet, bei dem man auf einen Schwindel gekommen ist, nachdem er durch Wochen in verschiedenen Quartieren der Stadt Einnahmen von 10 bis 50 Dollars im Tag davongetragen hatte. In irgend einer belebten Straße der Stadt stürzte der Mann plötzlich auf ein Stück Brot los, das er selbst vorher in den Kinnstein geworfen hatte. Und nun folgte eine dramatische Szene. Ein ruppiger Rüter erscheint und sucht dem Manne

das Brot streitig zu machen. Bald rollten die beiden, um das Brot kämpfend, im Staube. Die von Mitleid ergriffenen Zuschauer werfen dem armen Manne, der sichtlich von Heißhunger befallen ist, Geldstücke zu; er hebt die Münzen auf und vergießt Tränen der Freude und Dankbarkeit. Der Hund ist unterdessen verschwunden, aber bald sind beide in einer anderen Gegend wieder beisammen und wiederholen das einträgliche Spiel. Der Hund ist auf das prächtigste dressiert und spielt seine Rolle mit wahrer Meisterhaft. Ein Schutzmann entlarvte den Schwindler, als er ihn an einem Tage dieselbe Szene 2mal in verschiedenen Stadtteilen aufführen sah.

(Eine Luftfahrt über den Aermellanal) hat der französische Aeronaut Jaques Faure glücklich durchgeführt. Er brauchte zu der Strecke London-Paris, die der schnellste Zug, der Nord-Expres, in 6 Stunden und 50 Minuten zurücklegt, nur 6 Stunden und 30 Minuten.

(Märchen.) Es war einmal ein Automobil — das fuhr langsam durch die Straßen der Stadt ... (St. Bl.)

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. Maßregeln gegen die Zigeuner.

Das R. Ministerium des Innern hat unterm 22. Januar d. J. folgende Verfügung erlassen:

§ 1. Den Zigeunern und den nach Zigeunerart umherziehenden Personen ist das Zusammenreisen in Herden verboten. Als Herde im Sinn dieser Verfügung gilt: eine Vereinigung mehrerer Familien oder die Vereinigung einzelstehender Personen mit einer Familie, zu der sie nicht gehören. Dem Verbote in Abs. 1 zuwider zusammenreisende Herden sind zu trennen.

§ 2. Sämtliche Fahrzeuge, die von den in § 1 Abs. 1 bezeichneten Personen mitgeführt werden, müssen an einer in die Augen fallenden Stelle die Angabe des Vor- und Zunamens, sowie des Geburtsorts und Geburtslandes des Besitzers an leicht erkennbarer und eine rasche Entfernung ausschließender Weise tragen.

Die Ortspolizeibehörden haben für geeignete und entsprechend häufige Bekanntmachung dieser Vorschriften in den Gemeinden Sorge zu tragen. Insbesondere wird empfohlen, die Vorschriften oder deren Inhalt durch haltbare Anschläge an den Eingängen der Ortschaften (an den Ortspforten und dergl.), soweit dies nach den örtlichen Verhältnissen in Betracht kommt, bekannt zu geben. Bezüglich des weiteren Verfahrens wird auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 22. Januar 1905 (Min.-Amtsblatt S. 89) hingewiesen.

Den 16. Februar 1905.

R. Oberamt.
Hornung.

Neuenbürg.

An die K. Pfarrämter.

Mit heutiger Post werden die Statistischen Tabellen betr. das Kalenderjahr 1904 in je 2 Exemplaren ausgehändigt. Das für das R. Konsistorium bestimmte Exemplar ist auf 1. Mai d. J. dem Dekanatamt einzusenden.

Den 16. Februar 1905.

R. Dekanatamt.
Uhl.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber den Nachlaß des am 2. Dezember 1904 verstorbenen Sattlermeisters **Friedrich Gronbach** in Schömberg wurde am 16. Februar 1905, vormittags 10 Uhr das **Konkursverfahren** eröffnet und Bezirksnotar Oberdorfer in Wildbad zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 14. März 1905 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §§ 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf **Dienstag den 14. März 1905, nachmittags 3 Uhr** vor dem diesseitigen Gerichte anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. März 1905 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 16. Februar 1905.

Gerichtsschreiber Becker.

R. Forstamt Langenbrand. Wegbau-Afford.

Am Dienstag den 21. Febr., vormittags 9 Uhr wird auf dem Forstamt die Erweiterung des Reitwegs in II 6 Buchlopf auf eine Länge von 800 Meter mit einem Vorschlag von 800 M. im Wege des öffentlichen Abstreichs vergeben. Forstwart Glänter in Waldrennack zeigt auf Verlangen den Weg vor.

Forstamt Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung im Staatswald II 26 Köhlsteigle ist der Frankenweg und die Kennbachsteige durch genannte Abteilung bis auf weiteres gesperrt.

R. Forstamt Liebenzell.

Weg-Sperre.

Der Neue Talweg im Gutbrunnental bei Unterreichenbach ist wegen Holzfällungen im Staatswald Lannberg nächste Woche gesperrt.

Arnbach.

Gläubiger-Aufruf.

Wer an den Nachlaß der verstorbenen **Gottlieb Buchter**, Kaufmanns Witwe dahier eine rechtmäßige Forderung zu machen hat, wolle solche vom Tag dieser Bekanntmachung an, innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anmelden; desgleichen werden Warenschuldner aufgefordert, ihre Schuldscheine an die unterzeichnete Stelle zu bezahlen.

Den 15. Februar 1905.

J. A.

Schultheiß Höll.

Calmbach.

4 schneeweiße Füdel

8 Wochen alt, verkauft

2. Bleßing.

500 Mk.

gegen mehr als doppelte Sicherheit werden anzunehmen gesucht. Offerte unter F. G. an die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

In den Ställen des Kartoffelhändlers **Karl Weiffert**, der Wirtschaft zur „Althäckerbrücke“ und zur „Latene“ hier ist die **Schweineeuche** ausgebrochen.

Forstheim, 14. Februar 1905.

Großh. bad Bezirksamt.

Loffenau.

Jahrmarkt-Verlegung.

Der alljährlich auf den 5. März fallende **Krämer- und Vieh-Markt** dahier wurde mit Genehmigung der R. Kreisregierung in Neulingen auf den **zweiten Dienstag im Monat Mai** bleibend verlegt.

Den 14. Februar 1905.

Schultheißnamt.
Schweikart.

Gemeinde Calmbach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am kommenden **Montag den 20. Februar 1905** vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus zu Calmbach aus Kälbling, Abteilungen Blindbach, Rottannenbusch, Förlen und unterer Lann:

147 St. tannenes Langholz I.—IV. Kl. mit 97,57 Fm.

13 St. tannenes Sägholz I.—III. Kl. mit 7,94 Fm.

2 St. forchenes Sägholz III. Kl. mit 0,42 Fm.

20 St. forchenes Langholz I.—IV. Kl. mit 44,95 Fm.

489 St. tannenes Langholz V. Kl. mit 78,89 Fm.

Sodann:

1 Am. Nadelholz-Scheiter

8 Am. Nadelholz-Prügel

94 Am. Nadelholz-Anbruch

33 Am. Nadelholz-Reißprügel

41 Am. Buchener Anbruch

16 Am. Buchene-Prügel

2 Am. Buchene-Scheiter und

10 Am. Buchene-Reißprügel

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Am 11. Februar 1905.

Schultheiß Häberlein.

Nutzholzversteigerung

Die Gemeinde **Weiler** versteigert aus ihrem Gemeindewald am

Mittwoch den 22. Februar 1905

29 St. Eichen im Gesamt-Gehalt von 12 Fm.

16 St. Buchen im Gesamt-Gehalt von 7 1/2 Fm.

darunter 4 Hagenbuchen

16 St. Fichten im Gesamt-Gehalt von 15 1/2 Fm.

27 St. Lärchen-Baufangen

388 St. Förlen im Gesamt-Gehalt von 300 Fm.

mit Borgfrist bis 1. Oktober l. J.

Die Zusammenkunft ist **vormittags 9 Uhr** beim Rathaus.

Weiler, den 14. Februar 1905.

Der Gemeinderat.

Bürgermeister Becker.

Müller, Ratschreiber.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindefeld, Abt. Pfäh und oberes
Bahnholz — an der Marzeller Straße — kommen am
Mittwoch den 21. Februar 1905
vormittags 10 Uhr

im Rathaus dahier im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:
83 St. eich. Langholz III.—V. Kl. mit 20 Fm.
109 St. tann. u. forch. Langholz III.—V. Kl. mit 76 Fm.
12 St. tann. u. forch. Sägholz I.—III. Kl. mit 12 Fm.
5 Buchen I.—III. Kl. mit 2,89 Fm.
2 Aspen II. und III. Kl. mit 0,70 Fm.
1 Birke III. Kl. mit 0,33 Fm.
10 St. Bauftangen
15 St. eichene Derbstangen
141 Km. Brennholz.
Den 15. Februar 1905.

Schultheiß **Seuffer.**

Arubach.

Langholz-Verkauf

Am **Donnerstag den 23. Februar 1905**
von vormittags 9 Uhr an

kommt auf hiesigem Rathaus aus verschiedenen Abteilungen des
hiesigen Gemeindefeldes zum Verkauf:
300 St. tannenes Stammholz II.—IV. Kl. mit 180 Fm.
110 St. tannenes Stammholz V. Kl. mit 20 Fm.
72 Forchen II.—IV. Kl. mit 32 Fm.
4 Eichen IV. Kl. mit 2,20 Fm.
4 Buchen mit 2,94 Fm.
4 Buchen-Abschnitte mit 1,30 Fm.
4 Aspen mit 1,40 Fm.
Etwasige Auszüge wollen in Bälde bestellt werden.
Den 14. Februar 1905.

Schultheißenamt.
Höll.



Am **Sonntag den 19. ds. Mts.**
abends 7/8 Uhr

findet im Saale z. „Bären“ in Neuenbürg
Vorführung von Lichtbildern
(Landschaften etc.) durch Hrn. Hofphotograph
Blumenthal statt.

Für Mitglieder des Schwarzwaldbereichsverein Eintritt frei,
Nichtmitglieder 50 Pfennig.
Kartenabgabe von abends 7/8 Uhr an. Zu recht zahlreichem
Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorsitzende des Schwarzwaldbereichsverein,
Baron v. Roltke.

Schwann.

Wirtschaft zur „Krone“

am **Samstag den 18. ds. Mts. eröffne.**
Steis gute Getränke und Speisen zusichernd, bitte ich um
geneigten Zuspruch.

Wilhelm Schüssler.

Neuenbürg.
Suche auf 1. April ein jüngeres
Mädchen.
Frau Apotheker Boyenhardt.

In Karlsruhe, dem Groß-
Baden und ang. Ländern
verbreitet man mit großem Erfolg in
der Anzahl 3 X mit
30000 Auflagen er-
scheint
„Bad. Presse“
welche die beste Zeitung Baden-
Württembergs darstellt. Sie ist
ausserordentlich reichhaltig und
interessant. Ihre Auflage beträgt
über 30000. Ihre Verbreitung ist
ausserordentlich. Sie ist die
beste Zeitung Baden-Württembergs.
Die „Bad. Presse“ wird von
Karlmann, dem Herausgeber der
„Bad. Presse“, mit Interesse gelesen
u. ist in jeder Hinsicht
ausserordentlich. Sie ist die
beste Zeitung Baden-Württembergs.
Die „Bad. Presse“ wird von
Karlmann, dem Herausgeber der
„Bad. Presse“, mit Interesse gelesen
u. ist in jeder Hinsicht
ausserordentlich. Sie ist die
beste Zeitung Baden-Württembergs.

Höfen.
Eine freundliche
Wohnung
mit 3—4 Zimmern und allem
Zubehör hat bis 1. April oder
sofort zu vermieten
Otto Schmanderer
zur „Sonne“.

Frauen-Krankheiten
jeglicher Art
ohne operative Eingriffe finden
Sie die wunderbaren Heilerfolge
in der Broschüre „**Wird Du**
gesund werden?“, welche
jeder Leidende frei zugelaßt
erhält von
Dir. Jüngling
Strasbourg i. G., Apfelstr. 16.

Calmbach.

Einladung.

Hr. Schultheiss **Häberlen**
feiert am
Sonntag den 26. Februar d. J.
sein
25jähriges Dienstjubiläum als Ortsvorsteher
in Calmbach.

Auf Beschluss der bürgerlichen Kollegien wird aus diesem Anlass
eine öffentliche

Jubiläums-Feier

abgehalten werden, zu welcher wir Freunde und Bekannte des Jubilars,
sowie die gesamte hiesige Bürgerschaft hiemit freundlich einladen.
Den 17. Februar 1905.

Im Auftrag der bürgerlichen Kollegien:
Der Festausschuss.

o o o o Fest-Programm. o o o o

Samstag, den 25. Februar 1905, abends 8 Uhr:
Fackelzug unter Musikbegleitung.

Sonntag, den 26. Februar 1905:
Morgens 7 Uhr: **Ständchen** vor der Wohnung des Jubilars.
8 Uhr: **Tagwache** mit Böllerschüssen.
Vormittags von 10 bis 11 Uhr: **Empfang** der Festgäste
am Bahnhof.
Mittags 12 Uhr: **Festsitzung** der bürgerlichen Kollegien
auf dem Rathaus.
Nachmittags 1 Uhr: **Festessen** im Gasthof zum „Anker“.
Abends 7 Uhr: **Festbankett** im Gasthof zum „Hirsch“.

Calmbach.
Ein zuverlässiger
Knecht,
der im Scheiterholzführen be-
wandert ist, kann in 8 Tagen
eintreten bei
Karl Seyfried
Rehger und Holzhändler.

Anton Heinen's
echte Malzbombons
Paket 20 Pfg. sind bei
Husten und Heiserkeit die
besten.
Anton Heinen,
Pforzheim-Wildbad;
Neuenbürg;
Franz Andräs jun.

Formulare
zu
Anträgen
auf Zahlungsbefehle
für Amtsg. u. Schulth.
bezgl. zu
Vollstreckungsbefehlen,
zu
Abzahlungs-Verträgen,
Schulderneuerungs- Urkunden,
Vollmachten,
Schuldscheine (Handschriften)
u. s. w. u. s. w.
zu haben bei
C. Mech.

Neuenbürg.
Der hiesige Geflügelzüchter-Verein
hält **Sonntag den 19. Februar**
nachmittags 3 Uhr
im Nebenzimmer des **Red** (früher Prommer) seine
General-Verammlung
verbunden mit **Gratisverlosung** ab.
Es wird ausdrücklich bemerkt, daß nur diejenigen Mit-
glieder, welche der Generalversammlung beiwohnen, Anrecht auf
einen Gewinn haben.
Der Ausschuss.
NB. Die auswärtigen Mitglieder werden gebeten, die
Zahresbeiträge bei dieser Gelegenheit zu entrichten.

Dennach-Dobel.
Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde
und Bekannte zu unserer
Hochzeits-Feier
auf **Sonntag den 19. Februar ds. Js.**
in das **Hotel zur „Sonne“** in **Dobel**
freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte,
dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Karl Ruff, Monteur
Sohn des Fr. Ruff, Bezirksstrassenwärters in Dennach.
Marie Kappler
Tochter des Fr. Schaible, Fuhrmanns in Dobel.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei
C. Mech.

Ersteint
Montag, Mittwoch
Freitag u. Samstag
Preis vierteljährlich
in Neuenbürg M. 1.20
Durch d. Post bezogen
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; bei
je 20 J. Postgelde

Kommissionen nehmen an
Postämtern u. Postbo-
den zu empfangen.

Nr. 29.

Der Reichssta-
tistik über die
Abnahme gebracht
überwies, welche
Arbeiten begann,
haben zwar noch
parlamentarischen
geschaffen, immer
schließlich eine
wie groß dieselbe
den Ergebnissen der
— In der Bud-
verbreitete sich Sta-
Mittwoch über die
die maritimen Aktio-
Betreffs der zu
lehnte es der Staat
zu geben, nur erkl.
freunden im Land
zu weit.

Der Handels-
nicht so glatt abge-
den Ansehen hatte.
erklärte, man hab
aber die russischen
völlig außer stand
zu machen.

Berlin, 17.
Kommission des
Resolution Exped
Deklarationspflicht
krafttreten der neuer
Graf Pobjadowitsch
lation ab. Die D
schwerlich den erwar
schnitt chemisch ni
Produktion werde si
schon verschritten ei
wurde abgelehnt.
sämtliche 7 Han
mit großer Mehrhe
demokraten und des
Die Abgg. Kampf
Bgg.) stimmten für
abgeordnete stimmte
Beiträge.

Ueber die Stellung
zu den neuen Ha
Freie Deutsche Press
handelt es sich für
gegen die Handelsv
Millionsredner der
bi der Beratung der
offin eingestanden.
die auch in den neu
demokratie gegen di
gemacht worden seien
würlich nach dem
Wenn angesichts ihre
wirtschaftlichen Zölle
für die Verträge stim
eine Politik der lee
ober, wie Sie sagen
Nichts, so war sie d
Recht aber treibt di
Politik der leeren
Handelverträgen.“
General v. T
Operationen gegen
welche, wie aus diese
deutschen Truppen u
Die Reichstag
Hof hat die Notwen
dem freisinnigen und
debatten ergeben; die
wirte geben hierbei d

